

Die private Krankenversicherung fördert AIDS-Prävention mit 3,4 Mio. Euro jährlich

Die private Krankenversicherung wird die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) in ihrer Präventionsarbeit gegen eine Ausbreitung der HIV-Infektion mit jährlich 3,4 Mio. Euro unterstützen. Weitere 100.000 Euro stellt die private Krankenversicherung pro Jahr zur Förderung der Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung zur Verfügung.

Die private Krankenversicherung erklärt damit ihre Bereitschaft eines zielgerichteten Engagements in der Primärprävention und erkennt die politische Prioritätensetzung in diesem Bereich an – gleichwohl Prävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die steuerfinanziert sein sollte.

Eine Intensivierung der Aufklärungsarbeit über AIDS tut Not: Für Deutschland ist zum ersten Mal ein Anstieg der HIV-Neuinfektionen festzustellen. Die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema AIDS ist erkennbar rückläufig. Dafür gibt es verschiedene Gründe – ein Grund ist aber sicherlich die in diesem Bereich existierende Mittelknappheit. Hier besteht aus Sicht der privaten Krankenversicherung ein zentrales Gesundheitsproblem von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, dem mit Mitteln der Primärprävention erfolgreich begegnet werden kann. Die private Krankenversicherung ist zudem in besonderem Maße selber betroffen: Während nur zehn Prozent der gesamten Bevölkerung einen privaten Krankenversicherungsschutz haben, sind bis zu 25 Prozent der HIV-Infizierten privat krankenversichert.

Eine Beteiligung an der Stiftung ist für die private Krankenversicherung kein gangbarer Weg. Dort würde sie lediglich Mitzahler werden, ohne über die Verwendung der aufgebrachten Gelder entscheiden zu können. Wie viele andere Institutionen, die als maßgebliche Träger der Prävention vorgesehen sind, teilt die private Krankenversicherung zudem die Kritik, dass Bund und Länder keine eigenen, steuerfinanzierten Mittel aufbringen – gleichwohl aber über die in die Stiftung eingebrachten Gelder mitverfügen.

„Die Ausbreitung der HIV-Infektion durch primärpräventive Maßnahmen einzudämmen, ist für die private Krankenversicherung Herausforderung und Auftrag zugleich. Um begrenzte finanzielle Ressourcen so effektiv und zielgerichtet wie möglich einzusetzen, haben wir uns bewusst für die Zusammenarbeit mit der BzgA entschieden. Sie ist eine international anerkannte, erfolgreich arbeitende Institution und verfügt – anders als die Stiftung – über langjährige Erfahrungen in der Präventionsarbeit. Damit können wir – auch im Interesse unserer Versicherten und Beitragszahler – einen erfolgreichen Mitteleinsatz gewährleisten“, so Verbandsdirektor Dr. Volker Leienbach.

Köln, den 17. Februar 2005

Ansprechpartner
Ulrike Pott

Telefon
(0221) 37662-16

Telefax
(0221) 37662-46

E-Mail
presse@pkv.de

Internet
www.pkv.de

Bayenthalgürtel 26
50968 Köln